

30 Millionen pro Jahr für Schulen?

Eltern fordern mehr Geld und schnelle Sanierungen

RNZ. Zwölf Millionen Euro pro Jahr für die Schulsanierung sind nach Meinung der Heidelberger Eltern viel zu wenig. Der Bedarf von über 30 Millionen Euro allein für die Generalsanierung der Internationalen Gesamtschule IGH in Rohrbach dürfe nicht über Jahre verteilt werden. „Dass eine ganze Generation von Schülern im Baustaub lernt, weil die Verwaltung den Sanierungsbedarf nicht managen kann, ist nicht zumutbar“, sagte Prof. Michael Bantel vom Gesamtelternbeirat. Die Eltern wollen eine schnelle und zügige Sanierung der Heidelberger Schulen und keine Dauerbaustellen.

„Auch den Forderungen nach Umbau des Bildungssystems muss baulich Rechnung getragen werden“, so Bantel. In den neuen Ganztagschulen und achtjährigen Gymnasien fehle es an Mensen und Aufenthaltsräumen. Die naturwissenschaftlichen Räume müssten im Hinblick auf neue Fächer modernisiert und taugliche Lehrerarbeitsplätze für den Ganztagsbetrieb geschaffen werden.

Die Eltern rechnen mit einem Gesamtbedarf von mehr als 100 Millionen Euro und fordern den Gemeinderat auf, in den nächsten Doppelhaushalt 30 Millionen Euro pro Jahr für die Schulsanierung einzustellen. Das „vorrangige Projekt IGH“, so Bantel, solle innerhalb von zwei bis drei Jahren saniert werden, die anderen Schulen parallel dazu innerhalb von fünf Jahren. 2010 bis 2012 sollten dann pro Jahr 20 Millionen in den Haushalt eingestellt werden.

Um Engpässe im Gebäudemanagement der Stadt zu kompensieren, fordern die Eltern die Verwaltung auf, das IGH-Projekt an einen Generalunternehmer zu vergeben und die Personaldecke des Amtes zu verstärken. Beispiele aus Nordrhein-Westfalen mit weitaus größeren Schulen hätten gezeigt, dass große Sanierungsmaßnahmen über „Public Private Partnership-Projekte“ abgewickelt werden könnten.